

Friedrich P. Graf

Homöopathie und die Gesunderhaltung von Kindern und Jugendlichen

Leseprobe

[Homöopathie und die Gesunderhaltung von Kindern und Jugendlichen](#)

von [Friedrich P. Graf](#)

Herausgeber: Sprangrader Verlag



<http://www.unimedica.de/b6358>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



XV. Husten

Dieses Symptom ist der eindeutig häufigste Beratungsanlaß in der regelmäßigen Betreuung von Kindern und insbesondere in den ersten vier Lebensjahren. Daher möchte ich diesem Thema den entsprechenden Raum bezüglich der Darstellung der vielfältigen dahinterstehenden Krankheiten und Krankheitsbedingungen wie auch der homöopathischen Behandlung geben. Es ist mir ein besonderes Anliegen, zu erreichen, dass die Verordnung eines der häufigsten schulmedizinischen Medikamente für Kinder, das Ambroxol (z.B. Mucosolvan®), ein „Schleimlöser“, unterbleiben kann. Es werden alternativ wieder die guten alten Hausmittel angeboten. Unweigerlich und zeitgemäß werden die Allergieauswirkungen auf die Atemwegsschleimhäute in den Vordergrund rücken, da diese für die besonders hartnäckigen und lange anhaltenden Hustenkrise und Verschleimungen verantwortlich sind. Der heute übliche chronische Arzneikonsum an Bronchialerweiterern, Kortison und Antibiotika soll unnötig und verhindert werden.

Husten ist zunächst ein sehr sinnvolles Ereignis. Bemüht sich doch ein Organismus im Wege der Selbstheilung um ein druckvolles Herauswerfen von Schleim und von in die Atemwege eingedrungenen Fremdstoffen. Über die Atemwege erfolgt die notwendige Sauerstoffaufnahme und Kohlendioxidabgabe in rhythmischer Folge, die je nach Energiebedarf und Anstrengung erheblich gesteigert werden kann. Behinderungen auf dem Weg, Verlegungen einzelner Bronchialäste oder auch Verunreinigungen der Atemluft sind schwer mit dem Leben vereinbar, so dass aktiver Husten als Freihaltemechanismus unverzichtbar und wertvoll ist.

Die Regulation der Atmung erfolgt für uns unbewußt neurovegetativ zentral im Nervensystem. Husten geschieht eher reflexartig nach Reizung feiner Nervenendigungen in der Schleimhaut der Atemwege. Die neurovegetative Steuerung der Atmung steht in Interaktion mit anderen zentralnervösen Einrichtungen und besonders der Psyche (siehe im Kapitel II). Das eröffnet weitreichende ganzheitliche Beurteilungen und Behandlungsmöglichkeiten des akuten und chronischen Hustens. Die Homöopathie berücksichtigt die seelische Verfassung des Erkrankten. So kann beispielsweise hartnäckigster Reizhusten das Ergebnis einer Geschwisterkonkurrenz, der Eifersucht des Erstgeborenen sein. Ein Kleinkind sagt nicht zu der Mutter „Komm, nehme mich in den Arm“, sondern intensiviert Zustände von Hilflosigkeit und Versorgungsbedürftigkeit, steigert alarmierend den Husten und nötigt die Mutter sich zu kümmern. Die Mutter ist gut beraten, darauf einzugehen, um dem Husten den „Boden“ zu entziehen.

Husten kann aktiv, bewußt wie auch unbewußt und im Schlaf erfolgen. Husten als lästige Schlafstörung kann durch Kodein (ein Wirkstoff des Opiums, auch Morphine dämpfen Husten, allerdings wesentlich schwä-

eher als Kodein) gemildert werden. Diese Symptomenunterdrückung ist nicht ungefährlich (z.B. bei eitrigem Auswurf), da Kodein eine zentrale Dämpfung der Atmung bewirken kann und die Selbstheilung behindert wird. In manchen Fällen ist der Einsatz von Kodein völlig verboten (kontramduziert) wie beim Keuchhusten oder Asthma bronchiale.

Husten kann sehr unproduktiv sein als Folge von nicht elimierbaren Reizen. Das können Schleimhautpolypen, Lungenorganveränderungen, geschwollene Lymphknoten in der Umgebung der Bronchien, eine auf die Luftröhre drückende Schilddrüse wie auch allergische Reizungen sein. Vor jeder Behandlung des länger andauernden Hustens muss daher - wie immer - die Diagnose gesucht werden.

Husten kann ein führendes Symptom folgender unterschiedlicher Krankheiten sein:

- Grippehusten (viral)
- Reizhusten (Fremdkörper, toxisch, nervös)
- Tracheitis, Bronchitis (bakteriell), Luftröhren- und Bronchialentzündung
- Pertussis (Keuchhusten)
- Pneumonie (Lungenentzündung)
- Tuberkulose (Schwindsucht)
- Sarkoidose (Morbus Boeck)
- Pleuritis (Rippenfellentzündung)
- Krupp (Kehlkopfenge)
- spastische Bronchitis (Stickhusten)
- Asthma bronchiale (Luftenge)
- Lympherkkrankungen (z.B. Morbus Hodgkin)
- Herzerkrankungen (z.B. Herzklappendefekte)

Daher können die Ursachen für Husten im Fremdkörperreiz, im Atmungsgift, in entzündlichen Schleimhautveränderungen, viral, bakteriell oder allergisch, organbedingt wie auch im Zentrum in der Seele liegen.

Zunächst kann man sich getrost an das halten, was häufig ist und die schwerwiegenden Krankheiten erst dann auszuschließen suchen, wenn der Husten keine Beeinflussbarkeit zeigt. Der häufigste Grund ist die saisonale Virusinfektion. Der Husten ist anfangs trocken und löst sich über Tage mit wässrigem hellem, klarem Sekret auf.

Mit Veränderungen des Auswurfs, für dessen Beschaffenheit sich die Homöopathie sehr interessiert, lassen sich bakterielle Superinfektionen erkennen: Der Auswurf wird dicker, gelber oder grün, schmeckt und riecht unangenehm und ist von allgemeiner Schwächung begleitet. Diese Bronchitis kann bei Aufkommen von Fieber, Entkräftung und Atemnot in eine Lungenentzündung übergehen und zu einer ernsten Bedrohung werden. Je kleiner das Kind (1. bis 4. Lebensjahr), umso schneller erfolgt der Kräfteverfall und das Übergreifen der bronchialen Entzündung diffus

auf die Lungenbläschen (Alveolen) der ganzen Lunge zu der sehr bedrohlichen Bronchopneumonie.

Ältere Kinder (und Erwachsene) entwickeln dank besserer Abwehrfähigkeiten Entzündungen einzelner Lungenlappen (Lobärpneumonie), von denen auf der rechten Seite drei und links zwei vorliegen, die einzeln oder kombiniert betroffen sein können. Der Husten ist dann quälend, unergiebig, erschöpfend, manchmal mit blutigem Auswurf begleitet und ohne Besserungstendenz. Das schlechte Allgemeinbefinden zwingt zum Handeln.

Ein über Wochen anhaltender Husten mit zähem Auswurf, nächtlichen Schweißausbrüchen und Gewichtsabnahme kann den Verdacht einer Lungentuberkulose rechtfertigen. Eine Untersuchung des Auswurfs und eine Durchleuchtung (Röntgenuntersuchung des Thorax) können zur Diagnose führen und die notwendige langwierige antituberkulöse Behandlung in Spezialabteilungen einleiten. Diese Erkrankung ist heute (2002) in Deutschland derart selten (unter 0,01% aller Kinder), dass kein routinemässiger Hauttest mehr sinnvoll ist. Es kommen zu viele falsch positive Ergebnisse angesichts zunehmender Allergiedispositionen vor (1).

Unergiebiger Husten ohne oder mit nur wenig Schleim, ohne Fieber und mit wenig Allgemeinbeschwerden kann durch einen Fremdkörper in den Luftwegen (Bronchien) wie häufig durch Erdnüsse oder Nusspartikel, kleine Obstkerne und andere kuriose Gegenstände unterhalten werden. Im Notfall wie auch später kann nur eine Luftröhrenspiegelung (Bronchoskopie) den Untergang des verstopften Bronchialastes und Lungengewebes (Atelektase) verhindern.

Husten, der vom Kind unterdrückt wird, zum oberflächlichen Atmen, zu Schmerzen und Bewegungsunruhe führt, kann mit oder ohne Fieber auf eine Rippenfellentzündung (Pleuritis) hinweisen. Die zwei feuchten Organhüllen (Pleura) der Lunge, die durch Adhäsion aneinanderhaften, werden durch Entzündung trocken (Pleuritis sicca) und behindern mit intensiven Schmerzen das Atmen.

Husten kann ein wichtiges Symptom der typischen Kinderkrankheiten wie bei Masern sein und ist namensgebend beim Keuchhusten (siehe Kapitel VI). Jeder Husten, der sich nach einer Woche weiter in einen Anfallcharakter steigert, ist solange als Keuchhusten zu verdächtigen, bis dieses ausgeschlossen ist. Der einfache Grund liegt in der Gefährdung von Säuglingen, die über Tröpfcheninfektion angesteckt werden können und davor geschützt werden sollen.

Es gibt Viruserkrankungen, die regelmäßig im Frühjahr auftreten, den Keuchhusten verblüffend imitieren können und die besondere Aufmerksamkeit der Stillenden erfordern. Zur Unterscheidung dienen die typische gnppale Vorphase des Keuchhustens, die Epidemie bzw. die Verbreitung in der Umgebung, die klassische Verlaufsform (siehe dort) und ergänzend bei Bedarf Untersuchungen des Blutbildes und die Suche nach dem Keuchhustenerreger durch einen Abstrich aus dem tiefen Nasenraum.

Alle erwähnten Krankheitsbilder außer der Tuberkulose und dem Fremdkörperhusten sind homöopathisch lösbar: Im Beginn durch die Eltern, in der Fortsetzung mit Fieberbeginn, Schwächung, Luftnot und Auswurfveränderung durch Hinzuziehung eines kompetenten klassischen Homöopathen, der zugleich die Diagnose sichert, den Verlauf beobachtet und die Schulmedizin wenn erforderlich ergänzend hinzuzieht.

Husten mit Verkrampfung der Luftröhre, wenig glasigem Auswurf und Fieberfreiheit läßt an eine allergiebedingte spastische Bronchitis denken. Durch Impfungen (besonders HiB- und Keuchhustenimpfung) werden die Luftwege von innen gereizt und überreagieren bei hinzukommenden äußeren Reizen wie Pollen, Luftschadstoffen wie Ozon, Schwefeldioxyde, Stickoxide, Dieselabgase oder Hausstaub. Das hörbare Giemen und Pfeifen bei jedem Atemzug weist auf die asthmatische Komponente hin. Der Verlauf und die Behandlung gestalten sich erheblich hartnäckiger ähnlich wie bei Heuschnupfen und Neurodermitis. Unvermittelte Asthmaanfälle werden zu ernstesten kindlichen Notfällen. Diese chronischen Allergiekrankheiten bedürfen einer Anamneseerhebung und langfristigen Behandlungsstrategie, die das Erkennen und Ausschalten der Auslöser, der Fremdreize (Allergene) miteinbezieht. Hier sollen Eltern neben der homöopathischen Unterstützung eine schulmedizinische Selbsthilfe in die Hand bekommen, um die quälende Atemnot durch rasch wirkende Bronchialerweiterer (Bronchodilatoren) auflösen zu können.

**Schulmedizinische
Behandlung** Bei chronischen und wiederkehrenden Hustenzuständen - ganz gleich auf welcher Grundlage - sollte ein Inhalierapparat verordnet werden, mit dessen Hilfe Aerosole zur Befeuchtung und zur Lösungserleichterung verabreicht werden können.

Inhalationen mit Kochsalz (z.B. Emser Sole) sind lösungsanregend. Zusätze von bronchialerweiternden Betasympathikomimetika (z.B. Sultanol®) sind möglich und zur akuten Hilfestellung sinnvoll und notwendig. Ein elektrischer Vernebler (z.B. Pariboy®) kann auf Krankenkassenkosten gemietet oder übernommen werden, wenn Chromzität vorliegt.

**Allgemeine
Maßnahmen** Diesen Kindern sollte bald eine Klimakur am Meer, im Mittelgebirge oder Hochgebirge (je nach Diagnose der individuellen Modalitäten) ermöglicht werden. Bei Asthmatikern werden gar häufige Wiederholungen erforderlich.

Durch Husten soll etwas aus den Atemwegen befördert werden. Ein frustrierender, trockener Hustenreiz wird durch Sekretfluß ergiebig. Dazu sind sogenannte „Schleimlöser“ entbehrlich. Diese Fähigkeit besitzt der

Organismus, wenn echte Fremdreize (Viren, Bakterien, Schwebstoffe u.a.) auf die Schleimhaut treffen. Man muss sich um den Durst des Kranken kümmern. Intuitiv verlangt der Hustende, was ihm angenehm ist und hilft sich selbst. Das gilt es zuerst zu beachten und zu fördern. Die Hilfe folgt den Modalitäten des Kranken. Ein fehlender Durst wird zu einer Behandlungsanzeige für Homöopathika.

Hilfreiche „Hausmittel“ sind folgende Tees:

Thymiantee	– bei Rasselhusten
Holundertee/-saft	– bei spastischer Bronchitis – bei fieberhaftem Husten
Efeublätter	– bei Mitbeteiligung des Kehlkopfes – bei trockenem glemenden Husten

Behebt sind äußere Einreibungen und Wickel. Folgen Sie dem Grundsatz, nur das anzubringen, was arzneifrei ist und physikalisch wirkt. So bewähren sich bei Rasselbronchitis mit Fieber die Quarkwickel: Den preiswerten zimmerwarmen Magerquark ausquengeln, dass die Molke abfließt, den Überstand auf einen Windeistreifen bis zu 1 cm dick aufbringen, den Quark auf und um die unteren Rippenbögen direkt in Körperkontakt bringen, ein Hemd darüber und eine Stunde belassen. Nach Bedarf erneuern. Der Wickel kann die ganze Nacht belassen •werden (beruhigt sehr) und morgens entfernt werden. Dann ist der Quark ausgetrocknet und kann entfernt werden.

Bei anhaltendem, unergiebigem, aber fieberfreiem (!) Husten lindern die Wärmewickel (wie mit Öl oder Kartoffeln). Zur Vermeidung einer Verbrennung muss die Temperatur mit dem Handrücken vorgeprüft werden.

Bei hartnäckigem Auswurf können Klopf- und Vibrationsmassagen von unten nach oben Richtung Hals die Absonderung unterstützen. Einfache Alkoholabreibungen (aber bitte keinen Franzbranntwein, enthält Campher!!!) und Klopfmassagen (mit der Hohlhand) morgens und abends regen zum tiefen Durchatmen an, "wenn eine Lungenentzündung verhindert oder überwunden werden soll.

Selbstverständlich •werden Homöopathen einer Bronchialspiegelung (Bronchoskopie) zustimmen, wenn Husten durch eingeatmete Fremdkörper ausgelöst wurde. Vorher und möglichst rasch nach Einatmung kann der „Heimlich-Handgriff“ versucht werden: Man stellt sich hinter das Kind, umgreift den Leib auf Nabelhöhe beidseits von hinten, schließt die Unterarme und übt einen plötzlichen Druck Richtung Wirbelsäule aus.



Friedrich P. Graf

[Homöopathie und die Gesunderhaltung von Kindern und Jugendlichen](#)

831 Seiten, geb.
erschienen 2011



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de